

# Auslandssemester in Istanbul

---

Bettina Schabus | 24. August 2015 bis 24. Jänner 2016

Masterstudium Architektur | Technische Universität Wien | Istanbul Teknik Üniversitesi

Schon lange hatte ich den Wunsch, in meinem Studium ein Auslandssemester zu machen. Es erschien mir als großartige Chance mein Studium zu bereichern, eine andere Universität und deren Art zu lehren kennenzulernen und natürlich auch, um für ein paar Monate in einer fremden Stadt zu leben. Als ich mich entschied, mich für ein ERASMUS-Semester zu bewerben, fiel meine erste Wahl sofort auf Istanbul - eine große und vielseitige Stadt, von der ich mir eine tolle Zeit erhoffte - wo ich dann auch einen Platz bekam.

Am 24. August flog ich dann endlich nach Istanbul. Gleichzeitig mit mir kamen noch zwei weitere Architekturstudentinnen aus Wien an, welche ebenfalls an der ITÜ (Istanbul Teknik Üniversitesi) ein Auslandssemester machten. Wir alle waren sehr froh darüber, da wir so besonders in den ersten Tagen nicht komplett auf uns gestellt waren.

Mein Zimmer in einer WG hatte ich schon zuvor gefunden und ich fühlte mich bei meiner türkischen Mitbewohnerin von Anfang an sehr wohl. Ich hatte Glück, da die Wohnung in einem sehr guten Zustand war und beispielsweise über eine Heizung verfügte. Wie ich später herausfand, sollte das keine Selbstverständlichkeit sein und deshalb wurde in Inseraten oft auf rund um die Uhr verfügbares warmes Wasser und Heizung verwiesen wurde. Nach ein paar Wochen zog noch eine Australierin in die Wohnung ein und wir hatten eine echt tolle kleine WG miteinander. Wir drei haben ähnliche Interessen und so verbrachten wir gerne Abende miteinander, an denen wir uns austauschten und vieles Neue über die anderen Länder erfuhren, aber auch andere Sichtweisen kennenlernten. Besonders mit einer jungen, aufgeschlossenen Türkin zusammenzuwohnen war für mich eine große Bereicherung, da durch sie vieles über die Türkei, die türkische Kultur und Lebensweise, aber auch einen tieferen Einblick in den Alltag bekommen konnte.

Da in der Universität leider kein Sprachkurs angeboten wird, entschloss ich mich, einen einwöchigen Türkisch-Intensivkurs vor Studienbeginn zu machen. Ich konnte so einige Grundlagen lernen, welche mir den Alltag sehr erleichterten und mir einen Einblick in diese spannende Sprache zu bekommen. Durch dieses Grundwissen über die Grammatik und die Satzstellung (welche komplett anders ist als in Deutsch oder Englisch), war es mir auch möglich, Wörter nachzuschlagen und mein Vokabular während des Semesters immer wieder ein bisschen zu erweitern. Auch wenn eine einzige Woche natürlich sehr kurz ist, um eine neue Sprache zu lernen, fand ich es sehr wichtig, dass ich den Kurs gemacht habe. So konnte ich beispielsweise ansatzweise mit dem Gemüsehändler - der kein Wort Englisch spricht, aber trotzdem sehr kommunikativ ist - ein Gespräch führen, welches über das Einkaufen von Obst und Gemüse hinaus ging. Zudem finde ich es sehr wichtig, da nur mit Sprachkenntnissen des Gastlandes, wenn auch sehr begrenzten, die Umgebung ganz anders wahrgenommen wird, wenn man immer mehr versteht, was auf Schildern, Plakaten, in Geschäften oder der Universität angeschrieben steht. Auch wenn man natürlich mit Englisch relativ gut zurecht kommt, ist es ein kleiner Schritt, nicht nur ein kurzer Gast zu sein, sondern sich ein bisschen mehr dort zuhause zu fühlen.

In der darauffolgenden Woche begann dann die Orientierungswoche für ERASMUS-Studenten an der ITÜ, in der wir von unserem Koordinator, als auch von engagierten Studenten des Erasmus Student Network alle wichtigen Informationen zum Studium, Kursanmeldungen, öffentlichen Transportmitteln, Versicherung, Aufenthaltsbewilligung und auch zur Freizeitgestaltung bekamen. In den Tagen lernte ich bereits unzählige Studenten aus ganz Europa kennen und erkundete gemeinsam mit ihnen das beeindruckende Istanbul.

Meine Kurse, welche ich belegen wollte, hatte ich schon zuvor ausgewählt und in ein Learning Agreement eingetragen. Leider wurden manche Kurse nur im Sommersemester angeboten oder es gab zeitliche Überschneidungen, sodass ich einige Änderungen vornehmen musste. Da dafür einige Formulare unterschrieben werden mussten, war es relativ aufwändig, auch wenn fast jeder noch einiges ändern musste. Durch fehlende Informationen, falsche Informationen und den lockeren Umgang mit Büro-Öffnungszeiten (wir nannten es bald "turkish time"), wurde das Ganze noch mühsamer, jedoch fand ich bald heraus, dass die gesamte Bürokratie in dieser Art abläuft. Mit viel Geduld und einigen Nerven bekommt man schlussendlich aber alles was man benötigt. Die Koordinatoren und auch zuständigen Studenten waren allerdings sehr hilfreich und bemühten sich, trotz Bürokratie, dass alles relativ zügig erledigt wurde. Besonders bei E-Mails kam meistens innerhalb einiger Stunden eine Antwort - sogar am Wochenende.

Die Vorlesungen und Übungen wurden alle auf Englisch abgehalten und es standen alle Kurse zur Verfügung, da türkische Studenten sich zwischen einem kompletten Studium auf Englisch oder einem zu 30% englischsprachigen Studium entscheiden können. Ich wählte neben meinem Entwurf noch "History of Turkish Architecture", "Architecture Today", "Freehand Drawing in Architecture" und "Photography".

#### Architectural Design:

Mein Entwerfen hatte das Thema "Think Green", wovon ich mir sehr viel versprach. Vor allem wollte ich mich noch weiter in nachhaltiger Architektur vertiefen und eine womöglich andere Sichtweise darauf kennenlernen, da ich mich bereits während meines Studiums in Wien sehr für diese Themen interessierte und vermehrt Lehrveranstaltungen dazu besuchte.

Nach Analysen zu Beginn, sollten wir zunächst einen kleinen Entwurf machen. Im Anschluss daran folgte die Bauplatzanalyse und dann fingen wir endlich mit unserem wirklichen Entwurf an. Auf einem riesigen Grundstück sollte für die Nachbarschaft eine öffentliche Einrichtung geplant werden, dabei sollten jedoch 60% der Fläche als Grünfläche gestaltet werden. Die Betreuung in den Korrekturen war leider nicht besonders hilfreich. Obwohl montags und donnerstags Korrektur war, schien es unserer Betreuerin egal zu sein, ob sie unsere Projekte mit uns besprach oder nicht. Oft war sie nicht anwesend und wenn wir eine Korrektur mit ihr hatten, half es uns nur begrenzt weiter. Kommuniziert wurde zudem ausschließlich mit der Assistentin über Whatsapp, was sehr umständlich war. Schlussendlich entwarfen wir mehr oder weniger auf uns alleine gestellt, wurden aber schlussendlich gut beurteilt. Jedoch muss ich im Nachhinein sagen, dass ich bei diesem Entwurf ohne Zweifel auch einiges gelernt habe - allerdings eher von meinen Mitstudenten, mit denen wir gemeinsam "Korrekturen" abhielten und so gegenseitig unsere Projekte besprachen. Durch das verstärkte hineindenken in die anderen Projekte und auch dadurch, dass wir alle ziemlich auf uns alleine gestellt waren, setzten wir uns kritischer mit den Entwürfen auseinander, als normalerweise. Ich sehe es als eine gute Übung für meine zukünftige Arbeit in einem Architekturbüro, in dem es auch keine regelmäßigen Korrekturen mit einem Betreuer gibt.

Alles in allem hat mein Entwurf für ein Nachbarschaftszentrum mit betreubarem Wohnen für ältere Menschen leider nicht das Niveau von meinen Entwürfen aus Wien erreicht - jedoch liegt der Grund dafür hauptsächlich auch im Umfang des Entwurfs (10.000m<sup>2</sup> Grundstücksfläche) und der begrenzten Zeit durch die in die Länge gezogenen Analysen und den Vorentwurf.

#### History of Turkish Architecture:

Die Vorlesung behandelte Architektur in der Türkei von früher islamischer Architektur bis zum siebzehnten Jahrhundert. Ich belegte diese Vorlesung, da ich natürlich mehr über die türkische Architektur lernen wollte, wenn ich schon für ein Semester dort studiere und lebe.

In der Vorlesung wurden fast ausschließlich Moscheen behandelt, zwischendurch aber auch Komplexe von Gebäuden, Schulen oder Karawansereien. Es war interessant zu sehen, welche Unterschiede es gibt und wie sich die Gebäude im Laufe der Jahrhunderte veränderten. Auch im Vergleich zu Moscheen in anderen Staaten wie dem Iran oder Marokko, wo ich einige schon selbst

besichtigen konnte, war es spannend, wie sich die Architektur dem Klima anpasste und sich manchmal auch gegenseitig beeinflusste.

Bei kleinen Exkursionen zu Moscheen in Istanbul und eine Fahrt nach Edirne, wo unter anderem auch die Moschee steht, welche als "Meisterwerk" von Mimar Sinan (der bedeutendste Architekt des osmanischen Reiches; er plante fast 500 Bauwerke) bezeichnet wird. Wir konnten an diesem Tag das Gelernte in echt bestaunen, was im Vergleich zu den in der Vorlesung gezeigten Bildern wirklich beeindruckend und lehrreich war.

#### Architecture Today:

Zu Beginn des Semesters wurde angekündigt, dass in diesem Kurs aktuelle Themen der Architektur besprochen und diskutiert werden. Leider war das nicht der Fall. Mehr oder weniger schrieben wir ab Mitte des Semesters an einem Paper über ein selbstgewähltes Thema im Bereich von zeitgenössischer Architektur. Ich wählte nachhaltige Architektur in der Türkei, zum einen weil ich mich wie bereits erwähnt schon zuvor mit Nachhaltigkeit befasste, zum anderen, da auch der Entwurf an der ITÜ in diese Richtung ging und ich gerne mehr darüber wissen wollte, wie die Situation in der Türkei aussieht - besonders im Vergleich zu Österreich, wo ökologische Aspekte in der Architektur bereits einen hohen Stellenwert haben.

Leider musste ich feststellen, dass nachhaltige Architektur in der Türkei so gut wie nicht vorhanden ist. Nach und nach fand ich einige Paper und Arbeiten, welche dasselbe Thema behandelten, jedoch meistens mit der Schlussfolgerung, dass schon mit kleinen Adaptierungen der Entwürfe eine ökologischere Bauweise erreicht werden könnte. Da jedoch das Wissen und vor allem das Verständnis darüber komplett fehlt, ist es in der Türkei derzeit noch so schwierig, einen nachhaltigeren Umgang mit Materialressourcen, Energie, aber auch sozialer Nachhaltigkeit umzusetzen. Trotz der erschreckenden Ergebnisse meiner Analyse, war es für mich sehr spannend einmal zu sehen, wie in noch nicht so fortschrittlichen Ländern mit solchen wichtigen Themen umgegangen wird.

#### Freehand Drawing in Architecture:

In dieser Übung trafen wir uns jede Woche an einem anderen Ort in Istanbul - bei einem alten Bahnhof, im Großen Bazar, bei Moscheen, im Museum - um dort mit den verschiedensten Techniken die Architektur vor und um uns abzubilden. Neben bekannten Techniken, welche ich in Wien schon genutzt habe, legten unsere Betreuer aber auch viel Wert auf einen experimentellen und unkonventionellen Zugang zu herkömmlichen Architektur-Zeichnungen, was manchmal viel Spaß machte, andere Male sehr herausfordernd war. Für mich war es lehrreich, einmal eine ganz unbekümmerte und freie Kreativität kennenzulernen und mich von den gewohnten Zeichen-Techniken und Standard-Perspektiven loszureißen.

Als Abgabe wurde ein Booklet mit allen (gescannten) Zeichnungen verlangt, in dem wir zudem einen Kommentar zu jeder Aufgabenstellung verfassen mussten und dadurch verstärkt reflektierten, wie es uns ergangen ist, welche Möglichkeiten, Schwierigkeiten oder auch Limits entdeckt wurden und was wir vom Ausprobieren dieser Techniken für uns mitnehmen werden. Da die Bindung des Booklets natürlich dem kreativen Inhalt angepasst werden sollte, recherchierte ich was für Möglichkeiten es gibt und habe dann jede Seite einzeln mit einer speziellen Bindetechnik von Hand gebunden - etwas, was ich noch nie zuvor gemacht hatte.

#### Photography:

Ähnlich wie im Kurs "Freehand Drawing" wurde auch in "Photography" viel Wert auf einen experimentellen und individuellen Zugang in Kombination mit "learning by doing" gelegt. Zu Beginn fotografierten wir jede Woche frei wählbare Motive bei denen es unterschiedlichen Schwerpunkt wie beispielsweise Belichtungszeit, Tiefenschärfe oder Verschlusszeit gab, welche es auszuprobieren galt. Diese Fotos wurden dann vom Vortragenden - einem international erfolgreichen Fotografen - mit der gesamten Gruppe besprochen und wir erhielten so wertvolle Tipps und Feedback zu unseren Fotografien. Nach dem halben Semester starteten wir mit unserem Abschlussprojekt - der

fotografischen Dokumentation von Architektur in Istanbul. Jeder von uns wählte entweder ein Gebäude oder eine Nachbarschaft in der Stadt, welche analysiert wurde und dann mehrfach besucht und fotografiert wurde. Ich wählte einen alten, noch gut erhaltenen Han - ein traditionelles Waren- und Gästehaus mit Innenhof - welcher 1764 in der Nähe des Großen Bazars in einer der zahlreichen Gassen erbaut wurde und in dem noch heute zahlreiche Handwerker ihre Werkstätten haben.

Nachdem ich an zahlreichen Tagen viele Stunden dort verbrachte und versuchte, mit meiner Kamera die Architektur, die Atmosphäre und die Menschen die dort arbeiten festzuhalten, hatte ich rund 700 Fotos, aus denen es die Besten auszuwählen galt, diese wenn nötig nachzubearbeiten und dann - die große Herausforderung - in einer sinnvollen und spannenden Reihenfolge mit einem ansprechenden und passenden Layout ein Booklet - oder eher einen Bildband - zu gestalten.

Ich hatte mir noch nie zuvor Gedanken über das Layout eines Buches gemacht, geschweige darüber, wie unterschiedliche Bindearten es beeinflussen können. In Photography und auch - in kleinerem Umfang - in "Freehand Drawing" setzte ich mich erstmals intensiv damit auseinander und merkte, wie viel dabei zu beachten ist. Zusätzlich zu den wöchentlichen Besprechungen mit unserem Betreuer, lud dieser einmal auch einen Grafiker ein, welcher auf Fotografiebücher spezialisiert ist und der uns zusätzlich noch viele tolle, außergewöhnliche Beispiele zeigte und auf eine ganz andere Weise die Aufgabe anging, als wir Architektur-Studenten.

Am Ende des Semesters hatte ich dann ein Buch mit fast 100 Seiten, die ich natürlich wieder selbst gebunden hatte und das - neben dem Wissen, welches ich in diesem Kurs erlangt hatte - eine schöne Erinnerung an das Studium in Istanbul.

Generell ist an der ITÜ immer Anwesenheitspflicht und mit spontanen Mitarbeits-Quiz, Zwischenprüfungen und Hausübungen war es im Vergleich zur TU Wien sehr schulisch aufgebaut und der Aufwand während des Semesters war nicht zu unterschätzen. Leider war das Niveau im Gegensatz dazu nicht besonders hoch, was jedoch auch dazu führt, dass ERASMUS-Studenten größtenteils sehr gute Leistungen erbrachten, wenn von der Heim-Universität höhere Anforderungen gewohnt sind. Es war sehr spannend, einmal an einer anderen Universität zu studieren, da ich so auch andere Ansichten kennenlernen durfte, aber auch merkte, wie gut und welches hohe Niveau die Ausbildung in Wien hat.

Istanbul selbst als Stadt zum Studieren und für eine gewisse Zeit zum Leben ist wirklich toll. Es wäre sofort wieder meine erste Wahl. Die Stadt ist unglaublich vielseitig und es gibt alles, was man sich nur vorstellen kann. Von total modernen und westlichen Gebieten bis hin zu sehr konservativen Nachbarschaften ist alles zu finden. Die Menschen in Istanbul sind generell sehr gastfreundlich und offen, teils auch ungewohnt neugierig. Ich hatte viele nette Begegnungen, was ich in einer so riesigen Großstadt für nicht selbstverständlich halte.

Für mich als Architektur-Studentin war natürlich auch die Stadt selbst wirklich spannend. Obwohl moderne Architektur in der Türkei nicht unbedingt mit dem gleichgesetzt werden kann, was wir aus Österreich kennen, war es trotzdem spannend, eine komplett andere Sichtweise zu sehen - im Alltag in der Stadt, aber auch beim Entwerfen in der Universität. Wirklich beeindruckend ist die historische Architektur in Istanbul. Unzählige wunderschöne und oft sehr große Moscheen sind überall verteilt und es gibt unendlich viel zu entdecken.

Ein weiteres Highlight für mich waren die Märkte, welche meist wöchentlich in verschiedenen Stadtteilen stattfinden. Besonders den Tarlabashi-Markt am Sonntag besuchten wir sehr gerne. Hauptsächlich wurde Obst und Gemüse verkauft, aber auch Gewürze, Kleidung, Alltagsgegenstände, Brot, Käse und vieles mehr war zu finden. Neben dem Erlebnis selbst, dort einzukaufen war es aber auch sehr günstig und vor allem total frisch und in guter Qualität.

Spannend war es auch in den unzähligen Gassen nahe des sehr touristischen großen Bazars zu stöbern. Die Straßen sind immer auf eine spezielle Art von Waren spezialisiert, so findet man zum Beispiel Ecken in denen nur Knöpfe verkauft werden, dann wieder hauptsächlich Stoffe, Schmuck,

Dekorationen für Hochzeiten oder Kopftücher. Die einzige Herausforderung scheint dabei zu sein, die richtige Gegend zu finden, wenn man etwas bestimmtes braucht.

Die Lebenshaltungskosten sind im Allgemeinen niedriger als in Österreich, wobei es immer abhängig davon ist, wo man einkauft (Markt, kleine Geschäfte oder Supermarkt), wo man wohnt und auch wie man lebt. Ausgehen und vor allem Alkohol im Verhältnis dazu sehr teurer, auch teurer als in Österreich, da es hoch besteuert ist.

Ein aktuelles Thema ist natürlich auch die Sicherheit in der Türkei und in Istanbul, wonach ich von Familie und Freunden immer wieder gefragt wurde. Ich habe mich jedoch immer sicher gefühlt. Nach dem Anschlag in Ankara und in Paris hatte ich schon ein bisschen ein mulmiges Gefühl, besonders da wir zwei Tage darauf beim Istanbul Marathon mitliefen und ein solches Groß-Event natürlich ein potentiell Ziel für einen Anschlag darstellt. Zum Glück verlief dieser Tag ohne Zwischenfälle, welcher dieses einzigartige Erlebnis getrübt hätte.

Im Alltag war die Polizei immer sehr präsent und zahlreiche Busse vollbesetzt mit jungen, bewaffneten Polizisten, Wasserwerfer und Polizisten mit Schildern und Maschinengewehren waren für uns bald - irgendwie - normal, da man sich recht schnell an solche Anblicke gewöhnt. Ansonsten hatte ich nie Situationen, in denen ich mich nicht wohl gefühlt habe. Nach dem Anschlag in Sultanahmet war die "Gefahr" dann aber ziemlich nah, jedoch habe ich den Anschlag auch nur durch deutsche/österreichische Medien mitbekommen.

Ich hoffe, dass nicht noch mehr Anschläge in Istanbul folgen werden und auch die Studenten der TU Wien, welche das Sommersemester in Istanbul verbringen wieder sicher nach Hause kommen werden und natürlich auch, dass meine türkischen Bekannten und Freunde weiterhin in einer sicheren Stadt leben können.

Zusammenfassend würde ich sofort wieder ein Auslandssemester in Istanbul machen. Die Stadt ist vielseitig und unendlich abwechslungsreich und auch an der ITÜ hat es mir sehr gut gefallen - auch wenn das Niveau leider niedriger als in Wien ist. Abgesehen davon, kann ich ein Semester in Istanbul auf jeden Fall empfehlen.